



europa-union deutschland

Mitwirken am Europa der Bürger

Pressemitteilung

Mayener Europa-Union am Rhein - bei Varus und Siegfried in Xanten

Varus, Varus, gib mir meine Legionen wieder ! Der Seufzer des Augustus galt seinen nahe Xanten stationierten drei Legionen, die im Jahre 9 n.Chr. von den Germanen aufgerieben worden waren.

Wie in der fast 100 Jahre später nahe dem Militärlager gegründeten „Colonia Ulpia Traiana“ gebaut und gelebt wurde, das konnten die Mitreisenden der Mayener Europa-Union bei einer Führung im „Archäologischen Park Xanten“ (APX) betrachten, z.T. erst mal mit mulmigen Gefühlen, hallte doch im Untergeschoss des Amphitheaters das Gebrüll der zahllosen bei Brot und Spielen gequälten und getöteten Bären elektronisch wider.

Interessant die römische (Lehm-) Bauweise, die in den Häusern römischer Handwerker und der römischen Herberge – allesamt weitestgehend originalgetreue Rekonstruktionen – zum Einsatz kam. Schade, dass die schon im Probebetrieb gelaufene römische Therme nicht mehr benutzt werden darf, war es doch - trotz Sonne -ziemlich kalt an diesem Apriltag ! Höchst ansprechend auch hier die Wandbemalung, für die in Italien original erhaltene Bemalungen als Vorbild dienten. Wohnbebauung, Tempel – Hafen - die Xantener Archäologen graben weiter - weite Teile der „colonia“ liegen noch unter der Grasnarbe.

Xanten, die Stadt mit heute etwas über 20 000 Einwohnern wurde freilich nicht auf den römischen Fundamenten errichtet, sondern rund um das Grab des Hl. Victor, der hier seinen Märtyrertod erlitten haben soll. Staunenswert der – im Krieg stark zerstörte – Dom St. Victor, teils noch im romanischen Rundbogenstil, großteils jedoch schon im gotischen Stil mit den spitzen Bögen errichtet – der größte Dom zwischen Köln und dem Meer, schreiben die Xantener stolz...Und innen der aus Eichenholz (!) geschnitzte Marienaltar mit unglaublich filigranem Ranken- und Wurzelwerk – sinnbildlich der Stammbaum Jesu – darauf erhebt sich der 1536 aufgestellte Schrein und zeigt in acht Feldern die zentralen Ereignisse aus dem Leben Mariens – einfach grandios.

Die Stadtführung zeigt eine blitzsaubere Stadt, mit gut erhaltenen, noch gotischen Gebäuden mit Treppengiebeln aus dem 15. Jh, und mit Toren und Türmen, die von den Auseinandersetzungen mit den Kölner Erzbischöfen zeugen.

An der Mauer die Kriemhildsmühle, auf einen Stadtturm aufgesetzt: frisches, feines Mehl, allein mit Windkraft gemahlen – Frau Kriemhild, Siegfrieds Gattin in der Nibelungensage wird das wohl nicht gekannt haben. Und auch nach ihm, dem Drachentöter, der der Sage nach ja aus Xanten stammte, hat man auch im Siegfried-Museum vergebens gesucht. Natürlich auch hier nicht die geringste Spur vom sagenumwobenen Schatz der Nibelungen. Der Xantener Kämmerer gäbe was, wüsste er nur, wo der finster-böse Hagen ihn im Rhein versenkt hat !

Am Abend dann Einkehr im gotischen „Ratskeller“ der Stadt Kalkar. Nur einen Katzensprung von Xanten weg, war Kalkar im Mittelalter, weil durch Leinweberei wohlhabend geworden, Hanse-Mitglied, auch die sensationellen Schnitzaltäre, wiederum aus Eiche in der Kirche St. Nicolai am Markt bezeugen den Wohlstand.

Später, preußisch geworden, bleibt Kalkar stehen, verarmt. Aber das weite, fast 600 Jahre alte Backsteingewölbe des Ratskellers - mit großer Bewirtung ! - zeugt noch von der großen Zeit um 1450. Ach ja, in so ein Altes Rathaus passt auch ein „Ratskeller“...

Kalkar heute: der „Schnelle Brüter“ ,ein Atommeiler, der mehr atomaren Brennstoff herstellen sollte, als er selbst verbrauchen würde, brachte endlich wieder Geld in die Stadt mit ihren 13000 Einwohnern – als er 1991 endlich aufgegeben wurde ohne ein Kilowatt erzeugt zu haben. Da erhielt die Stadt nämlich millionenschwere Entschädigungen, die in die Stadtsanierung flossen. Man sieht es. Der Brüter heißt heute „Wunderland Kalkar“ – im Kühlturm dreht sich die Riesenkrake „Vertical swing“ und erzeugt auch was: für kühne Mitfahrer zumindest Drehschwindel. „Welkom bji Wunderland !“

Zum Schluss: ein echtes „Mayena Mädchen“, in der Marktstraße daheim gewesen, am Niederrhein heimisch geworden, haben wir schließlich auch noch getroffen, bevor´s wieder Richtung Mayen ging. So klein ist die Welt.